



Klaus Hübner (Kammer der Wirtschaftstreuhänder), Hermine Sperl (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur), Karin Bauer (DER STANDARD), Hans-Georg Kramer (Finanzministerium). Foto: Draper

Wirtschaft und Ausbildner machen gemeinsam Schule

Die Effizienz zu steigern, ohne dass die Qualität geringer wird, sei im Bildungsbereich möglich. Bei der Podiumsdiskussion an der Handelsakademie Sacré Coeur am Mittwoch in Wien wurden Möglichkeiten erörtert.

Gudrun Ostermann

„Kooperationen mit der Wirtschaft sind ein zukunftsweisender Weg für den sekundären Ausbildungsbereich“, sagt Hans-Georg Kramer, Generalsekretär und Sektionschef im Finanzministerium, bei der Podiumsdiskussion am Mittwoch an der Handelsakademie (HAK) Sacré Coeur Wien. Der neue Ausbildungsschwerpunkt „Steuer- und Unternehmensberatung“, der an dieser HAK in Zusammenarbeit mit der Kammer der Wirtschaftstreuhänder erstellt wurde, sei ein gelungenes Beispiel dafür, so Kramer.

Die Frage, ob Schulen und Lehrer Ländersache werden sollen, sei dabei zweitrangig. „Wesentlich ist der Output“, sagt Kramer, und da sei der Bund vermutlich effizienter, so seine Einschätzung. „Letztendlich werde das aber von

der Politik entschieden.“ Die langfristigen Schulden im Staatshaushalt können nur durch Struktur-reformen abgebaut werden, ist Kramer überzeugt, und da gebe es auch im Schulsystem Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung, ohne dass der Output geringer werde.

Menschen und Schicksale

Mehr Durchlässigkeit nach oben wünscht sich Hermine Sperl, im Unterrichtsministerium zuständig für die kaufmännischen Schulen. „Noch immer gibt es keine einheitlich gültigen Anrechnungsmöglichkeiten für Absolventen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), die ihre Ausbildung beispielsweise an einer Fachhochschule fortsetzen“, so Sperl weiter. Dabei würden gerade Absolventen einer HAK bereits sehr viel Vorkenntnisse mitbringen.

Knapp 40 Prozent der Maturanten würden ihren Schulabschluss an einer BHS machen, so Sperl. „Das wurde auch durch die Fachhochschulen nicht weniger.“ HAK-Absolventen hätten auch am Arbeitsmarkt gute Chancen.

Dass es auch für den neuen Ausbildungszweig Steuer- und Unternehmensberatung genügend Möglichkeiten in der Berufswelt gebe, kann Klaus Hübner, Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, nur bestätigen. „Auch wenn von der Politik die Vereinfachung des Steuerrechts regelmäßig verkündet wird, bleibt die Finanzverwaltung ein guter Lieferant“, so Hübner. Die Branche sei krisenstark und lasse sich nicht „entmodernisieren“. „Im Gegenteil: die Fachrichtung ist gefragter denn je, und wir lechzen nach Mitarbeitern“, so Hübner.

Es sei ein Mythos, dass dieses Berufsfeld nur zahlenorientiert sei. Kommunikationsstärke und die Fähigkeit Vertrauen aufzubauen sei in dieser Branche besonders wichtig, sagt Hübner. „Denn hinter jeder Steuererklärung stehen ein Mensch und sein Schicksal.“